

## Bau des Great Baikal Trail im Pribaikalsi Nationalpark zwischen Listvjanka und Bolschie Koty Camp 2 vom 3.7.-16.7.2008

Ein Freund, der bereits im Jahr zuvor ein Camp bei Ulan Ude etwas entfernt vom Baikal mitgemacht hatte, brachte mich auf die Idee, doch an einem Camp diesmal direkt am Baikal zusammen mit ihm teilzunehmen. Da das Camp ziemlich zeitig im sibirischen Sommer stattfand, liefen die Vorbereitungen von GBT etwas langsam an, sodass wir uns Ende Mai selbst um die Visummodalitäten über ShangriLa kümmern mussten, da wir ansonsten ohne Einladung kein Visum über das russische Konsulat hätten erhalten können.

Nach zwei kurzen Nächten im Flugzeug und einem Sightseeing-Tag in Moskau wurden wir sogar von GBT-Personal vom Flughafen in Irkutsk abgeholt.

Also alles bestens - zum ersten Treff um 9:00 Uhr im GBT office in Irkutsk wurden noch die Anmeldemodalitäten erledigt und der Beitrag für die 2 Wochen Camp bezahlt und schon 2 Stunden später wurden 14 Teilnehmer in eine Marschrutka gepfercht und zum Baikal nach Listvjanka gefahren. Dort sind wir in ein gechartertes Boot zum Rest des Teams umgestiegen und legten nach einer recht kühlen und

nebeligen Bootsfahrt etwas südlich von Bolschie Koty an, um unser Gepäck sowie für 17 Leute und 2 Wochen Proviant sowie die Zelte und Werkzeuge für die Arbeitseinsätze zu entladen und bei regnerischem Wetter 1,5 km zu unserem künftigen zu Hause zu tragen.

Wir hatten großes Glück, denn in unserem Camp war Dave als erfahrener Rotarier aus Alaska gesandt, um uns gemeinsam mit seiner Frau Molly rat- und tatkräftig zu unterstützen. Ihr erster großer Verdienst war es, die Kochstelle herzurichten und das erste Abendessen zu bereiten, während wir alle noch mit Zelten aufbauen und uns einzurichten beschäftigt waren - ein köstlicher Krauteintopf, der nach den Anreisemühen besonders schmeckte.



Unser Team bestand aus dem Campleiter Nikita, der Übersetzerin (russisch-englisch) Elisabeth, dem Essensverantwortlichen Maxim und Techniker Sascha mit ihren Freundinnen sowie den freiwilligen aus Irkutsk, Moskau, Deutschland, der Schweiz, England und den USA.

Am ersten eigentlichen Arbeitstag war ich zusammen mit meinem Reisekumpan zum Küchendienst (on duty) eingeteilt. Dieser begann nach dem Frühstück mit abwaschen, danach folgten die Vorbereitungen für's Mittagessen wie Kartoffeln schälen, Wasser holen, Holz hacken, schließlich or-

dentlich einheizen und einen Eimer voll Suppe, einen mit Tee und einen mit Wasser kochen.



Am Nachmittag war meist etwas mehr Zeit für den Küchendienst, da die Mittagspause insgesamt 3 Stunden dauerte und nachmittags nochmals 3 Stunden gearbeitet wurde. Dafür sollte die Abendmahlzeit ein etwas dickerer Eintopf sein.

Mit dem Abendabwasch durfte man nicht zu lang zögern, um noch im Hellen alles rein zu bekommen, da nachts nur noch das Feuer und der Mond Licht spendeten.

Am nächsten Morgen wurde das Feuer für den Frühstücksbrei neu entzündet, der ebenfalls im Essenseimer bereitet wurde, was allerdings mindestens 1 Stunde dauern kann, bis das Wasser kocht. Kascha (Milchreis, Hirse oder Buchweizen) wurde jeden morgen entweder mit Rosinen, getrockneten Aprikosen, Datteln und gezuckerter Kondensmilch variiert.



Der Arbeitsvormittag bestand aus 3 Stunden arbeiten mit Spitzhacke, Spaten, Heckscheren etc., um einen 1 m breiten Weg zu

bauen, der für das Abfließen von Regenwasser leicht geneigt sein und hangaufwärts im 45° Winkel Bodenmaterial abgetragen haben muss. Für einen kleinen Pausensnack und Tee war stets gesorgt.



Unter Daves fachmännischer Anleitung und sicherer Kettensägenführung wurde unser größtes Projekt - der Bau einer Brücke - absolviert. Jede Hand wurde gebraucht, wenn es um das Positionieren des Stammes über den kleinen Bach ging, der allerdings an regenreichen Tagen für den Wanderer zum Hindernis werden kann.



Besonders in der ersten Woche war das Wetter noch nicht auf Sommer eingestellt. Die Fleecejacke war auch tagsüber nötig, abends dann auch mal die Regenjacke mit Kapuze und Mütze. Und wenn es an einem Arbeitstag mal nicht so recht trocken werden wollte, hockten wir uns an den Tisch unter die gespannte Plane und schnitzten nach Daves Anleitung diverse

Holzlöffel, die uns als Souvenirs geblieben sind.



Landschaftlich hat der Baikal eine Menge zu bieten. Mit fällt es schwer, die schönsten Formationen der Geologie oder der immer neuen Lichtspiele am Abendhimmel zu erwähnen, denn es bleibt zu viel ungenannt.



Doch die auffällige Blütenpracht der Taiga will ich hervorheben, denn sie ist unbeschreiblich schön und so vielfältig. Zuerst verwunderte mich, wessen Ambition es sei, extra für den Wanderweg solch ein Blumenstaat auszusäen. Doch die Frühblüher machten sich schon in der zweiten Woche von dannen, denn ihre Vegetationsperiode ist sehr kurz.



Unsere sehr engagierte Übersetzerin, eine Amerikanerin, weihte uns in allerlei russische Traditionen ein, so bspw. den nach russischem Kalender zelebrierten Tag des Sonnenhöchststands - Djen Ivana Kupala / St. John Baptist Tag - der am 6. zum 7. Juli gefeiert wird. Die Mädchen flechten sich jede einen Blumenkranz. Die Jungen bereiten ein Feuer am Strand. Am Abend treffen sich alle am Feuer. Die Blumenkränze der Mädchen werden auf den Baikalsee geworfen und wessen Kranz nicht untergeht, die wird das nächste Jahr ihren Traumprinzen finden oder aber es geht ein geheimer Wunsch in Erfüllung. Die Jungen können ihr Glück durch einen Sprung über das Feuer erreichen.



Doreen Wenzel